

### Zungäste.

Roman von J. Cypen.

Das Projekt schien äußerst lohnend. Man konnte sich dort schneller ein Vermögen erwerben und in nächster Zeit wieder in die Heimat zurückkehren. Seine Jugend und Gesundheit boten Garantie, daß ein Auswanderer ihm nicht schaden würde. Mr. Smith und seine Gattin würden sich schwer zu einem Ortswechsel entschließen können, besonders da ein kleiner Stammhalter vor kurzem erst das Recht der Welt erblickt hatte.

„Mein Vize und ich werden gegen diesen Plan keine Einwände machen“, erwiderte Frau von Hansen, nachdem sie minutenlang der begeisterten und unerschütterlichen Schilderung ihres Sohnes zugehört. „Du bist ja stets immer nur dein eigenes Ich, dein Wohlbehagen und dein Vorkommen im Auge gehabt. Hast du den Deinen eine Zeile gedenkt? Es wäre nicht nutzlos, noch etwas hinzuzufügen. Ich bin eine arme, gebrochene Frau, ich bringe dir ein unermessliches Opfer, sie stetig doppelt hinab zu diesem Weltknoten, sie wäre müde gewesen, eine Krone zu tragen. Tu du, was dir gut scheint. Du bist ja ohnehin großjährig und Herr deiner Entschlüsse.“

Kurt zeigte kaum den Kopf. Er tat ihm weh, die Mutter so bitter sprechen zu hören. Er liebte sie und hätte sie wohl alles in der Welt nur einmal noch eine warme Umarmung, ein herzliches Wort von ihr auf dem mitwehenden, nicht geführten Weg mitgenommen. Er hing an den Seilen, hing an der Heimat, merkte das schöne Deutschland so oft in dem kalten Meeresrausch und war glücklich, wenn ihm zufällig ein paar deutsche Worte, ein deutscher Gruß ins Ohr klangen. Von allem ließ er sich, sich zu trennen und dazu das drückende Bewußtsein mitzunehmen, daß ihm dabei kaum jemand, vor allem die Mutter, zusehen würde. Das tat ihm weh.

Frau v. Hansen schien kaum zu atmen, was in seiner Seele vorging. Sie sah ihn leiden oder hätte es sich wenigstens ein, aus der dieser Vorlesung schwinden alle andern Sorgen und Bedenken.

„Tu also, was du willst“, sagte sie, sich ergebend, die lange Schleppe ihres eleganten Kleides auf dem Teppich langsam nachschleppend. Die Konsequenzen des Schrittes trägt du allein. Deine Selbstlosigkeit magst du vor deinem Gewissen verantworten. Im übrigen glaube ich nicht, daß wir uns noch sehen, morgen ist Empfangstag bei Mr. Großwetter. Die andern Tage sind ebenso besetzt; nächste Woche beginnen wir mit der Besorgung des Trauheauses, dann folgt die Hochzeit, dazu Deines Kleines. Sie ist wohl gut untergebracht, doch sie fehlt mir. Die Sorgen lassen mich nicht ruhig werden, die weiße Nacht liegt schon bereit, um das junge Paar anzunehmen. Wie werde ich arme, verlassene Mutter all das Trennungsweg ertragen können?“

Kurt mußte bitter lächeln. Noch vor wenigen Jahren empfand die Mutter schwer die Zeit, drei unversorgte Kinder neben sich zu haben. Heute, da sie die eine vergaß, machte sie der Weibliche verweigern. Und seine kleine Pötte, die er zur Hochzeit bestimmt erwartete, sie kam nicht, konnte vielleicht nicht oder wollte nicht.

An diesen Gedanken reißten sich andre, so oft durchdrachte. Bilder stiegen auf, die sein schmerzliches Herz immer an die Oberfläche seines bewachten Denkens und Empfindens gezogen. Trennung, doppelte Trennung verlangte das unerfüllte Verlangen. Auf Jahre hinaus hieß es wieder verabschieden, seine Wünsche, seine Hoffnungen niederzulegen.

Und wenn er heimkam, war er vielleicht längst seiner Heimat fremd geworden, fremd allen, an die ihn jetzt noch enge Bande knüpften.

Er fühlte, daß er nicht eher fortzöge, als bis er alle, die ihm lieb waren, noch einmal gesehen, noch einmal gesprochen hätte. Herr Smith mußte vor der Reise einen längeren Urlaub gewähren. Gewißheit mußte er haben, ob die Heimat noch das für ihn bereitsteht, was er erhoffte und wonach er sich sehnte.

Während Aha als junge Frau von Doodie die weiße Nacht betrug, um in Begleitung des Gatten die Welt kennen zu lernen, jene Nacht, die einst ihren Bruder und Mary in unbekannte Fernen führen sollte, reiste Kurt nach Berlin ab.

Auf dem Bahnhof empfing ihn Helle. Sie erstreckte ihn fast mit ihren stürmischen Küffen. Etwas besorgt sah er ihr in das blühende Gesichtchen, das jetzt tränenüberflutet ihn anstarrte.

„Du siehst gut aus“, sagte er, erleichtert aufatmend und sie noch immer aufmerksam anschauend.

„Siehst du, ich bin glücklich“, sagte sie, die Hände von meiner Krankheit.“

„Schäm' dich, kleine Beschämterin. Wie darf man so lächeln?“

„Nicht böse sein, Bräutigam. Ich möchte die Komödie da in London nicht mitmachen, mich nicht auch dem Weltbühnen der Schönen lassen. Der Kampf um das goldene Kalb reizt mich nicht. Ich habe das Geld, den uns jetzt angezwungenen Luxus. Warum hat sie sich verkauft? Wieder in christlicher Arbeit sein Leben fristen als ewig in Lüge leben!“

„Du bist froh, Helle, Mr. van Doodie ist ein ganzer Mann und verdient die Hochachtung aller. Aha wird geborgen sein.“

„Geborgen wohl, doch glaubst du, daß es recht ist, ohne Reue die Frau eines Mannes zu werden, wenn dessen höheres Bestehen reist? Hätte sie van Doodie auch ergriffen, wenn seine Dilettanten den goldenen Hintergang nicht gebildet hätten?“

„Kleine, kluge Schwester, wie du alles so fröhlich nimmst! Kennst du denn deine Schwester Aha eigentlich? Hat sie sich nicht selbst hoch von uns entfernt? Ist ihr Leben nicht allen ein Rätsel geblieben? Deshalb sind deine bitteren Worte durchaus nicht am Platz.“

„Mama ist auch nicht glücklich“, entgegnete Helle trübselig. „Doch jetzt kommt in unserer Pension ist ein Zimmer für dich frei. Wir wollen die Tage zusammen genießen. Ich mein Gott, wie freue ich mich, dich einmal ganz für mich zu haben.“

Helle begann nun, lebhaft zu erzählen. Ihr Mädelchen hand nicht still. Das einsame junge Mädchen war überaus und niemand war dageswesen, der sie zum Sprechen aufgefordert hätte. Kurt hörte zu, wie ein Wanderer einem plötzlichen Schicksal lauscht, an dessen Ufern er sich ein wenig ausruhend niederlassen. Erst nach Mitternacht trennten sich die Geschwister.

Man hatte für die nächsten Tage ein Programm sich zurechtgelegt, da die gnädige Frau Mama und Gerit noch nicht in Berlin waren. Der erste Besuch galt Helle und ihrer Mutter. Helle schlief die ganze Nacht nicht vor Erregung, und auch Kurt fand keine Ruhe. Wie würde er sie wiederfinden? Das waren seine fordernden Gedanken.

In Hennes Arbeitszimmer, einem kleinen, bescheidenen Raum, den die Mädchen für den gemeinsamen Vater vor Monaten eingerichtet hatten und der alle alten Erinnerungen an den einstigen Wohnsitz im Schloßpark am Meer in sich aufgenommen hatte, wurden die Gäste empfangen. Frau Ernst lächelnd und herzlich war in dem kleinen Raum geworden, und das Trauerkleid hob ihre Blässe. Helle sah ihrer Mutter sehr ähnlich, aber sie schien noch ärger und schlanker geworden zu sein. Die beiden Väter um den Mund machten sie bedeutend älter. Es lag wie ein grauer Schleier über den einst so klar leuchtenden Augen. Sie schienen viel geweint zu haben.

In Kurze Herzen und die schmerzliche auf. Das hatte das Leid auch dem blühenden Mädchen in so kurzer Zeit gemacht?

So war sie äußerlich verändert, wie mochte es erst innerlich sein? Und doch wehte Kurt in diesem Raum so echte Vertrautheit entgegen. Ein sonderbares Etwas ging von den beiden Stunden Frauen aus, das ihn warm umfing und all seine Hoffnungen aufzuheben ließ, die sich bei dem lächelnden, etwas förmlichen Empfang erbartet waren. Alles war ihm hier so vertraut, und daher fand er auch im Augenblick Worte, die den beiden Frauen ins Herz klangen wie eine liebe, wohlbekannte Melodie, die den konventionellen Schranken, die sie anplausen hatten aufrichten

## Postkarten

**Bozellan-Ausverkauf**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Franz Jundersdorf**  
Vogel-Str. 10.  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Bahnkisten**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Arbeitspferd**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**2 starke Pferde**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Pferde**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Alte Zähne!**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Kaufst nur**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Penion Borgner**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Verloren**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Gold-Damenuhr**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Säckle**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Gartenmöbel**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Die Wollwolle**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Lucullus - Bratofen**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Eiserner Bücherständer**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Wechselstr.-Motoren**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Photographie

**Photographie**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Berufs-Vorbildung

**Berufs-Vorbildung**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## 3 lebenslustige

**3 lebenslustige**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## 2 lebenslustige junge

**2 lebenslustige junge**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Heirat!

**Heirat!**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Verloren

**Verloren**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Privat-Kinderergarten

**Privat-Kinderergarten**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Ein im Kohlen-

**Ein im Kohlen-**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Große Krankenkasse

**Große Krankenkasse**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Auskünfte

**Auskünfte**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Glühstrümpfe

**Glühstrümpfe**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Herren

**Herren**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

## Familien-Anzeigen

**Familien-Anzeigen**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Franz Rudolf Barth**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Franz Mina Alma Kneschke**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Anna verw. Smie**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**E. Aug. Liebsch**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Der Lebemann auf Aktien**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**So geht's der Mutter Michel**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Die Glocken v. San Martino**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Berthold Schwarz**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Parterre-Saal**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Freikonzert**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Urlauber**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

**Glühstrümpfe**  
Bestenfalls des Ostens.  
Die ganzen noch vorhandenen Postkarten werden von 30-50 Prozent abgesetzt. (1915)

